

LAUDATIO

Herrn Dr. Carl Freiherrn Auer von Welsbach zum 70. Geburtstag am 1. September 1928

Hochverehrter Herr Jubilar!

Anderthalb Jahrzehnte sind verflossen, seit die Deutsche Chemische Gesellschaft Ihnen die größte Auszeichnung verliehen hat, die sie zu vergeben vermag, die Ernennung zum Ehrenmitglied. Mit Stolz betrachten wir Sie seit jener Zeit in besonders hohem Sinn als zu unserer Gesellschaft gehörig, und so bietet der heutige Tag, an dem Sie das siebente Jahrzehnt vollenden, uns willkommenen Anlass, dieses Jubiläum im Geiste mit Ihnen zu feiern und uns Ihr Leben und Ihr Werk bis zu diesem zeitlichen Markstein in Erinnerung zu rufen.

Selten war es einem Manne vergönnt, beide Gebiete unserer Wissenschaft, die reine Forschung und die industrielle Anwendung, mit den Gaben seines Talent es so außerordentlich zu befruchten und auf beiden so reiche Ernten reifen zu sehen. Ihr Name als der eines der führenden Techniker der Gegenwart ist jedem Laien geläufig. Die Erfindung des nach Ihnen benannten Gasglühlichts lenkte die Beleuchtungsindustrie in neue Bahnen und hat es allein ermöglicht, dass sich das Leuchtgas im Konkurrenzkampf mit der damals neu aufgetauchten elektrischen Lichttechnik zu behaupten vermochte. Auch heute noch wird das Gasglühlicht in einer Anzahl von Ausführungsformen in allen Erdteilen verwendet, und trotz der jahrzehntelangen Arbeit, die Wissenschaftler und Techniker seiner Ausgestaltung gewidmet haben, ist bei Verwendung gasförmiger und flüssiger Brennstoffe zur Beleuchtung das von Ihnen gefundene Prinzip des Glühlichts unverändert geblieben. Aber auch die elektrische Beleuchtungstechnik hat Ihrem erfinderischen Geist einen wichtigen Anstoß zu danken: Sie haben es verstanden, das Osmium in Fadenform zu bringen und damit die erste praktisch verwendbare Metallfadenlampe herzustellen. Damit war der Grund gelegt, auf dem später die Glühlampenindustrie die Wolframfadenlampe zu ihrer beherrschenden Stellung entwickelt hat. Und noch auf einem dritten Gebiet hat sich Ihr Blick für technische Verwendungsmöglichkeiten glänzend bewährt: die von Ihnen erfundenen pyrophoren Legierungen aus Eisen und seltenen Erden haben in Feuerzeugen vielgestaltiger Art Weltverbreitung erlangt.

Es waren keine Zufallserfolge, die Ihnen auf industriellem Gebiet beschieden waren. In unermüdlicher Arbeit wussten Sie die zahllosen Schwierigkeiten, die Ihnen die Tücke der Objekte und der Widerstand der stumpfen Welt boten, zu besiegen, und der fruchtbare Nährboden Ihrer großen Erfindungen war und blieb die Tätigkeit im wissenschaftlichen Laboratorium.

Haben Ihre praktischen Erfolge Ihren Namen in der ganzen Welt berühmt gemacht, so sichern Ihre rein wissenschaftlichen Entdeckungen Ihnen den Rang unter den größten Meistern der anorganischen Chemie, und wir verehren in Ihnen den echten Nachfahren Ihres Lehrers Bunsen, dessen Spuren Sie auch in Ihren spektroskopischen Arbeiten gefolgt sind. Auf einem der schwierigsten Gebiete, dem der seltenen Erden, haben Sie höchste Erfolge aufzuweisen. Sie haben neue scharfsinnige Methoden in die analytische Chemie der seltenen Erden eingeführt und dadurch ungeahnte Trennungsmöglichkeiten eröffnet. Ihnen gelang der Nachweis, dass das Didym aus zwei Elementen besteht, denen Sie die Namen Praseodym und Neodym gaben. In ganz derselben Weise verdankt die Wissenschaft Ihnen die erste Erkenntnis, daß auch das alte Ytterbium nicht einheitlich ist, sondern ein zweites Element, das Cassiopeium, enthält. So haben Sie die Zahl der uns bekannten chemischen Elemente um zwei erhöht, ein Erfolg, den auch die frühere, noch vielfach Neuland erschließende Generation von Chemikern als außerordentlich gepriesen hätte, und der zu Ihrer Zeit, als das Gebiet chemisch schon so gründlich durchforscht war, aber das Hilfsmittel der Röntgenspektroskopie noch nicht zur Verfügung stand, ganz besonders hoch einzuschätzen war.

Nach der Entdeckung der radioaktiven Substanzen, von denen einige nach ihren chemischen Reaktionen zu den seltenen Erden zu zählen sind, haben Sie die unvergleichliche Erfahrung, die Sie auf diesem Gebiet besitzen, in den Dienst der neuen Forschungsrichtung gestellt. Von den vielen kostbaren radioaktiven Präparaten, die Sie aus großen Mengen von Ausgangsmaterial in früher nicht bekannter Konzentration gewannen und deren weitere Untersuchung Sie dem Wiener Institut für Radiumforschung überließen, sei nur das von Ihnen isolierte, an Ionium besonders reiche Thorium erwähnt. Ist es doch außer den bekannten radioaktiven Bleiarten der einzige Stoff, bei dem es gelungen ist, die von der Isotopenforschung vorausgesagten Schwankungen im Verbindungsgewicht experimentell festzustellen.

Dies führt uns zu der Seite Ihres Wirkens, deren sich Gelehrte vieler Länder heute mit besonderer Dankbarkeit erinnern, Ihrer steten Hilfsbereitschaft, wo es galt, die Forschung anderer zu unterstützen. Das Gebiet der seltenen Erden, nur von wenigen Experimentalforschern beachtet, als Sie es zu Ihrem Spezialstudium erwählten, steht heute für Fragen des Atombaus im Mittelpunkt theoretischen Interesses, und reinste Präparate sind die Vorbedingung für viele grundlegende Untersuchungen. Sie haben als Frucht jahrelanger Mühen die ganze Reihe seltener Erden in unvergleichlicher Reinheit dargestellt, und wann immer ein Fachgenosse sich an Sie wandte mit der Bitte, ihm für wissenschaftliche Zwecke Proben Ihrer Schätze zu überlassen, haben Sie diesem Wunsch in großzügiger Weise entsprochen. Gewaltig ist die Zahl der Arbeiten, nicht nur in Österreich und Deutschland, sondern auch im Ausland, die mit Ihrem Material seltener Erden ausgeführt worden sind, und für Chemie und Physik gleich wichtige Ergebnisse konnten nur dank Ihrer selbstlosen Unterstützung gewonnen werden.

So verehren wir heute in Ihnen nicht nur den unbestrittenen Meister in Wissenschaft und Technik, sondern auch den tatkräftigen Förderer fremder Untersuchungen, der stets bereit war, seine eigenen mühevollen Arbeiten aufgehen zu lassen in neuen wissenschaftlichen Zusammenhängen, mit jener Bescheidenheit und Zurückhaltung, die Sie auch im Leben geübt haben und die Sie ebenso auszeichnet wie die Überlegenheit Ihrer Fähigkeiten und der Glanz Ihrer eigenen berühmten Arbeiten. In diesem unpersönlichen Dienst an der Wissenschaft nicht weniger als in den Leistungen, die Ihren Namen unsterblich gemacht haben, sind Sie uns Vorbild und Führer, und unser Wunsch am heutigen Tag geht dahin, dass Sie der Deutschen Chemischen Wissenschaft und der Deutschen Chemischen Gesellschaft noch lange in unveränderter Frische als eine Ihrer größten Zierden erhalten bleiben mögen.

Berlin, den 1. September 1928
Die Deutsche Chemische Gesellschaft

www.althofen.at/welsbach.htm